

Bildeinrahmung

# Ein lukrativer Geschäftszweig

*Eines der Hauptarbeitsfelder des Glasers ist „Verglasung und Glasbau“. Dazu gehört das Verglasen und Rahmen von Bildern. Gerahmt werden aber auch Spiegel und darüber hinaus vielerlei andere Dinge, beispielsweise Sammlungsstücke, die es attraktiv unter Glas an der Wand zu präsentieren gilt. Das Einrahmen unter Glas gehört somit zum Berufsbild des Glasers. In diesem Teilbereich seines Handwerks liegt ein Marktpotential, das bis heute weitgehend ungenutzt ist.*

Bereits während seiner Berufsausbildung beschäftigt sich der angehende Glaser mit Bildeinrahmung, sowohl praktisch als auch theoretisch. Er erwirbt dabei zumindest elementares Rüstzeug, das er später in Praxis erproben, nach und nach verbessern und erweitern kann. Manchem Glaser wurde das Einrahmen von Bildern dabei so sehr zu einer bevorzugten Beschäftigung, daß er mit der Zeit darauf den Schwerpunkt seiner Tätigkeit legte und aus ihr ein lukratives Geschäft werden ließ. Etliche Glaserbetriebe in Deutschland, die vor Jahrzehnten mit dem Einrahmen von Bildern bescheiden begannen, entwickelten sich im Laufe der Zeit prächtig. Sie existieren heute ausschließlich von der Bildeinrahmung und darüber hinaus vom Verkauf von Bildern in einer dem Einrahmungsbetrieb angeschlossenen Kunsthandlung oder Galerie. Ein zweites Standbein, das zusätzlich Umsätze bringt und damit Deckungsbeiträge, läßt sich damit allemal schaffen. Der Markt für Bild und Rahmen bietet dem Glaser, dem dieses Metier liegt, auch heute noch beachtliche Chancen. Doch derzeit nutzt sie schätzungsweise nur jeder vierte Glaserbetrieb.

Bildeinrahmung ist eine vielseitige und facettenreiche Tätigkeit. Sie verlangt nicht allein handwerkliches Können, sondern auch ein wenig vom grundlegenden Wissen eines Konservators. Gerade das konservatorische



*Reproduktion eines Gemäldes von Marc Chagall, „Rosen im Winter“, 1938, 8–10farbiger frequenzmodellierter Druck auf 270 g Büttlen aus dem Daco-Verlag, Stuttgart*

Element spielt ja bei der Einrahmung von Bildern immer eine wichtige Rolle. Es tritt sogar in den Vordergrund, wenn wertvolle und unersetzliche Kunstwerke auf dem Spiel stehen, die durch Umwelt und Rahmung auch nicht den geringsten Schaden nehmen dürfen, also auf Dauer unversehrt erhalten werden müssen. Auch das zeichnet den guten Einrahmer aus: ein Feeling dafür, welcher Rahmen zu welchem Bild paßt. Diese meist mit zunehmender Praxis erworbene Fähigkeit läßt ihn aus einer größeren Auswahl von Rahmenmustern rasch das Passende finden. Allgemein verbindliche Regeln, nach denen man sich dabei ein für alle Male richten könnte, gibt es nicht. Jeder Bildeinrahmer ist deshalb im wesentlichen auf seinen eigenen Geschmack angewiesen.

Letztlich entscheidet jedoch der Geschmack des Kunden. Bei der Bildeinrahmung müssen demnach grundsätzlich handwerklich-technische, konservatorische und künstlerisch-ästhetische Gesichtspunkte berücksichtigt werden.

Glaser (Gesellen und Meister) bringen durch ihre Ausbildung gute Voraussetzungen für eine Tätigkeit als Bildeinrahmer mit. So gehört zu den Meisterprüfungsarbeiten des Glasers das „Anfertigen und Verglasen eines Bilderrahmens und Schneiden eines Passepartouts.“ Im Kommentar der Meisterprüfungsordnung heißt es dazu weiter: „Bei dieser Arbeitsprobe ist aus einer Bilderleiste von mindestens 30 mm Breite nach vorgegebenen Maßen einen Bilderrahmen zu fertigen, zu verglasen und mit einem Dekor-Passepartout zu versehen, das in allen Techniken selbst hergestellt werden muß. Darüber hinaus kann das Bild aufgespannt, staubdicht verklebt und mit Rückwand und Aufhänger versehen werden.“ Für die Anfertigung einer solchen Arbeitsprobe stehen 120 Minuten zur Verfügung.

Diese Grundlage an Kenntnissen und Fertigkeiten bedarf jedoch der Ergänzung und Erweiterung. Dem Glaser, der im Marktsegment Bild und Rahmen erfolgreich tätig werden will, sei empfohlen

- sich im Metier der Bildeinrahmung weiter zu qualifizieren, praktisch und theoretisch, vor allem durch den Be-

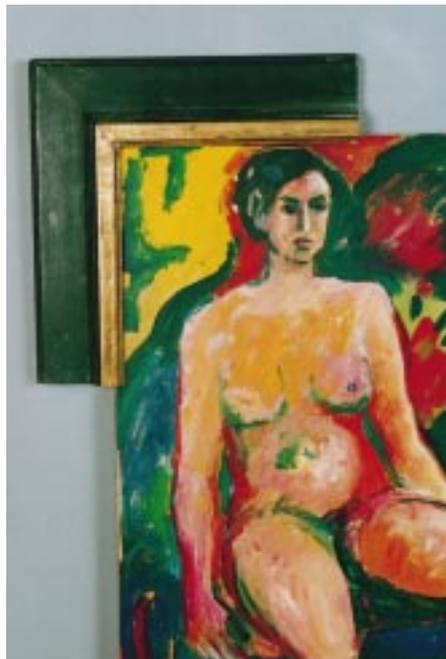
such von Seminaren und die Lektüre von Fachliteratur, wozu auch gute Fachzeitschriften gehören (siehe Artikel auf Seite 58),

- sich zusätzliches Wissen anzueignen über Kunst, Künstler, künstlerische und druckgraphische Techniken und Rahmenstile,
- regelmäßig Fachmessen für Bild und Rahmen zu besuchen und sich dadurch auf dem laufenden zu halten über das Angebot an Bildern, Leisten für Rahmen, Bilderrahmen, an Materialien, Hilfsmitteln, Werkzeugen, Apparaten und Maschinen für Rahmenmacher und Einrahmer,
- sich über die zweckmäßige Einrichtung einer Einrahmer-Werkstatt von Fachkundigen beraten zu lassen (siehe Rahmenwelt 1)
- alle wichtigen Bezugsquellen für Einrahmerbedarf kennenzulernen,
- den Markt für Bild und Rahmen an dem von ihm geplanten Ort der Niederlassung zu analysieren.

### Geringe Kosten

Wer heute irgendwo eine Werkstätte für Bildeinrahmung neu eröffnet, steht natürlich wie überall in Konkurrenz zu Mitbewerbern. Diese können, örtlich verschieden, mehr oder weniger zahlreich sein. Doch nicht von ungefähr und mit Recht sagt man, Konkurrenz belebe das Geschäft. Je häufiger Menschen auf das gerahmte Bild als Element der Raumgestaltung aufmerksam werden, je öfter sie also auf ein entsprechendes Angebot stoßen, desto deutlicher wird dieses auch wahrgenommen und in Kaufentscheidungen einbezogen. Die Nachfrage auch nach Bild und Rahmen wird vom Angebot mit beeinflusst. Das vermehrte Angebot zieht vergrößerten Bedarf nach sich, solange der Markt noch nicht gesättigt ist – und das ist er im Segment Bild und Rahmen noch lange nicht. Vielmehr kommt es hier darauf an, Bedarf, der latent vorhanden ist, in Nachfrage zu verwandeln.

Jeder bereits etablierte Glaserbetrieb kann, falls er das noch nicht getan hat, das Einrahmen von Bildern und von anderem Einrahmungsgut problemlos zusätzlich in sein Programm aufnehmen. Der organisatorische und materielle Aufwand dafür ist relativ gering. Über Glas und die Werkzeuge und Einrichtungen zu seiner Be-



Brigitte Zander, Frauenakt, Öl auf Leinwand



Bilder: Weidmann

verarbeitung verfügen Glaserbetriebe ja ohnehin. Als Einrahmer brauchen sie zusätzlich Kartons (für Passepartouts und Rückwände), Bilderrahmleisten und Fertigrahmen, sind jedoch nicht gezwungen, sich davon größere Lagervorräte zuzulegen, denn die Lieferfristen dafür betragen in der Regel höchstens zwei Tage. Die meisten großen Zulieferfirmen bieten heute sogar einen fabelhaften Zuschnitt-Service an, sowohl bei den Leisten als auch bei den Passepartouts. Leisten und Passepartouts werden nach Maß fertig zugeschnitten, so daß beim Einrahmer der Aufwand des Schneidens entfällt, andererseits jedoch auch zusätzliche Kosten entstehen, die aber durch die Einsparung an Arbeitszeit wieder kompensiert werden. Wer vom Zuschnitt-Service Gebrauch macht, erspart sich zumindest am Anfang die Kosten für die Anschaffung eines Passepartoutschneidegeräts und einer Gehrungssäge. Insgesamt werden die Lagerhaltungskosten auf diese Weise rapide gesenkt. Der Vollständigkeit halber sei gesagt, daß die Industrie Wechselrahmen in etlichen Standard-

größen anbietet, die ohne weitere Bearbeitung für die Rahmung von Bildern benutzt werden können.

Der Computer findet auch in die Branche Bild und Rahmen immer mehr Eingang. Es gibt heute computergesteuerte, automatisch arbeitende Passepartout-Schneider. Die Anschaffung solcher Geräte lohnt sich allerdings nur für Großbetriebe, in denen Passepartouts in großen Mengen hergestellt werden wie bei den Anbietern des Zuschnitt-Service. Auch gibt es seit mindestens zehn Jahren branchenspezifische Software für Einrahmer, Kunsthändler und Galeristen. Diese Programme erleichtern die Arbeit beträchtlich, helfen Zeit und Kraft sparen, bei der Auftragsabwicklung, Fakturierung, Lagerhaltung und bei der Berechnung der Formate für Rahmen, Passepartouts und Bilderglas. Die Anschaffung eines Computers mit der dazu gehörenden Software ist jedoch zu Beginn einer Tätigkeit als Bildeinrahmer nicht nötig. Mit Einrahmung und mit dem Verkauf von gerahmten Bildern läßt sich auch heute gutes Geld verdienen. Es gibt genügend Beispiele von bildeinrahmenden Glasern, die das belegen. Erfolgreiche Bildeinrahmer üben ihre Tätigkeit mit einer unübersehbaren Begeisterung aus. Dies ist ein Erfolgsfaktor, der gar nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Hilmar Düppel